

Umsatz geht leicht zurück

SWISSCOM sda. Der leichte Sinkflug bei der Swisscom hält an. Während der Umsatz in den ersten neun Monaten 2012 nur leicht zurückging, machten sich die Kosten für Stellenabbau und Personalvorsorge sowie Sondereinnahmen im Vorjahr beim Gewinn deutlich bemerkbar. Der Umsatz sank um 1,3 Prozent auf 8,427 Milliarden Franken, wie die Swisscom gestern bekannt gab. Der Betriebsgewinn (Ebitda) fiel um 4,5 Prozent auf 3,363 Milliarden Franken. Unter dem Strich schrumpfte der Reingewinn spürbar um 9,2 Prozent auf 1,387 Milliarden Franken.

Weniger Gewinn im Gesamtjahr

Für das Gesamtjahr senkt die Swisscom wegen des anstehenden Stellenabbaus, der 50 Millionen Franken kostet, ihre Gewinnprognose. Neu erwartet sie einen Ebitda von 4,35 Milliarden Franken, nachdem sie bislang von 4,4 Milliarden Franken ausgegangen war. Der Konzern hatte vor wenigen Tagen angekündigt, 400 Stellen in den klassischen Telekomdiensten zu streichen. Auf der anderen Seite sollen 300 Stellen in Wachstumsgebieten geschaffen werden.

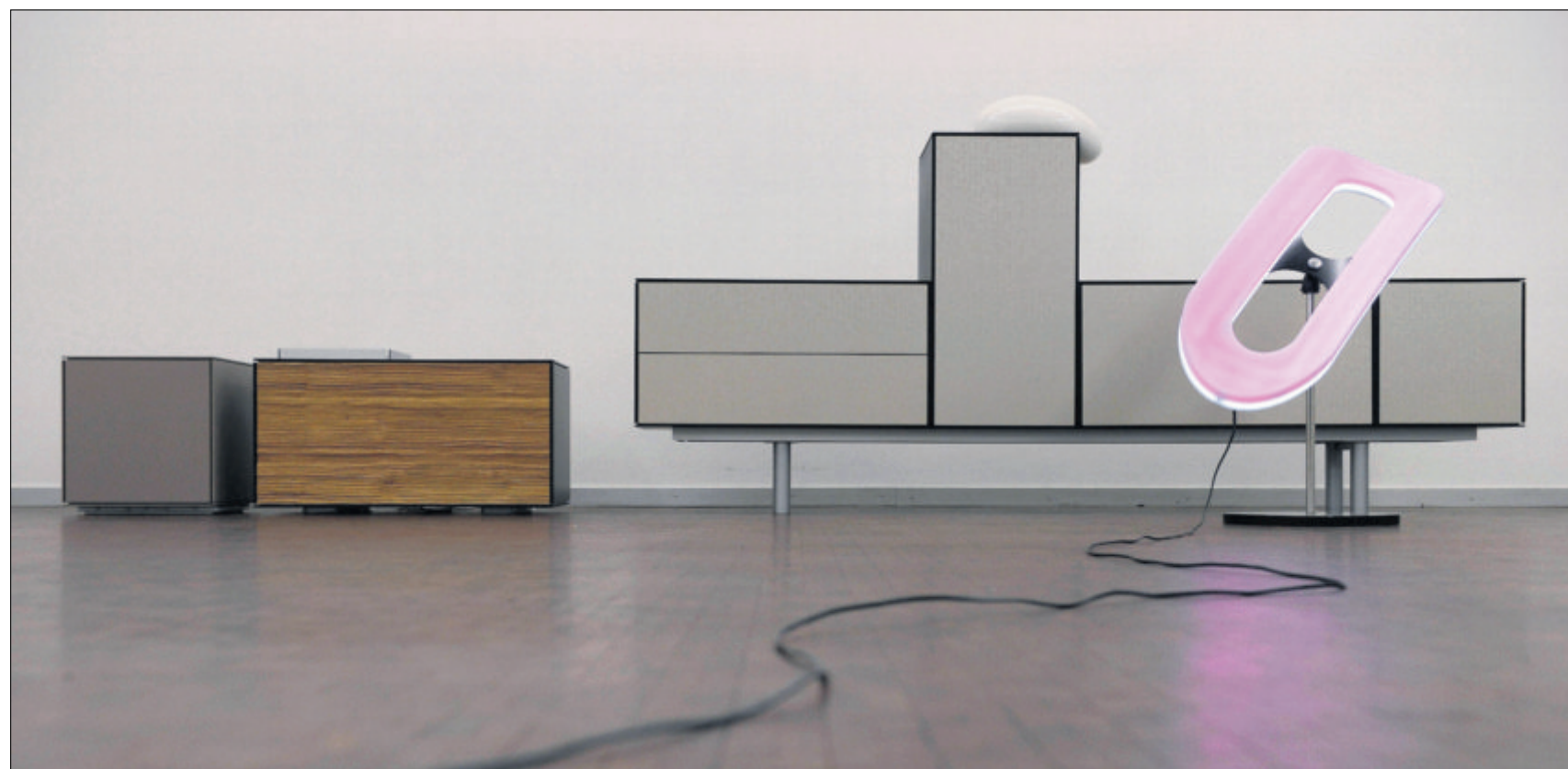
Siemens will Milliarden sparen

INDUSTRIE sda. Der deutsche Industriekonzern Siemens will mit einem drastischen Sparprogramm seine Gewinnspannen trotz Wirtschaftskrise nach oben schrauben. In den kommenden zwei Jahren will der Konzern die Kosten um mindestens 6 Milliarden Euro drücken. Im abgelaufenen Geschäftsjahr (per Ende September) erreichte der Konzern bei einem Umsatzplus von 7 Prozent auf 78,3 Milliarden Euro eine Betriebsrendite von 9,5 Prozent. Die Zahl der Arbeitsplätze bis Ende September war von 402 000 auf 410 000 gestiegen.

Schweizer Umsatz geht zurück

Siemens Schweiz hat im vergangenen Geschäftsjahr (per Ende September) weniger Umsatz erwirtschaftet und weniger Aufträge bekommen. Die Regionalgesellschaften haben 1,222 Milliarden Franken umgesetzt, im Vorjahr waren es mit 1,34 Milliarden Franken etwas mehr. Der Auftragseingang ging von 1,349 Milliarden auf 1,112 Milliarden Franken zurück. Zusammen mit dem Stammhaus Building Technologies Zug wies Siemens in der Schweiz einen Auftragseingang von 1,922 (Vorjahr 2,143) Milliarden Franken und Erträge von 2,163 (Vorjahr: 2,289) Milliarden Franken aus. Für Siemens arbeiten in der Schweiz insgesamt 6200 Mitarbeiter.

Mehr Gewinn dank Design



Die Ausstellung an der Rössligasse 12 zeigt heute noch Produkte, die in Zusammenarbeit mit der Hochschule Luzern – Design & Kunst entstanden sind. Hier ein Sideboard der Firma Alpnach Norm sowie eine Lampe von Ledagio. Bild Pius Amrein

FORSCHUNG Viele Firmen unterschätzen die Wirkung von Produktdesign. Ein Forschungsprojekt der Hochschule Luzern zeigt, wie KMU mit Design Geld verdienen.

BERNARD MARKS
bernard.marks@luzernerzeitung.ch

Ein gutes Produktdesign ist heute ein wichtiger Faktor im Rennen um Kunden. Richtig eingesetzt hat es aber auch einen Einfluss auf Unternehmensrendite und die möglichen Marktanteile eines Unternehmens. «Vor allem KMU unterschätzen oftmals das Potenzial des Designs», weiss Claudia Acklin, Leiterin des Kompetenzzentrums für Design und Management an der Hochschule Luzern. Acht Firmen haben zusammen mit der Hochschule Luzern – Design & Kunst zwei Jahre lang das Forschungsprojekt «Design-getriebene Innovationsprojekte mit KMU» (Dipro) begleitet. Es sollte aufzeigen, dass Design nicht nur ein gutes Aussehen vermitteln kann. Gestern wurden im Regierungsgebäude des Kantons Luzern die Ergebnisse präsentiert.

Forschung trotz Tagesgeschäft

Die Ausgangslage ist für viele KMU gleich. Das Tagesgeschäft ist wichtiger als die Weiterentwicklung von Produk-

ten. Der Kunde will termingerecht bedient werden. «Aber Innovation ist heute ein Muss, wenn man das Überleben des Unternehmens langfristig sichern will», sagt Acklin. Nicht nur grosse Hightech-Firmen können das, sondern auch Lowtech- und Dienstleistungsfirmen, ist sich die Dozentin sicher.

Aus diesem Grund startete sie ein Forschungsprojekt. «Ich wollte mit KMU aus der Region einen gesamten Prozess begleiten», sagt Acklin. Gestern wurden diejenigen acht Firmen vorgestellt, die am Forschungsprojekt teilgenommen haben. Darunter die Alpnach Norm AG aus Alpnach Dorf, die Vaporsana Dampf-

lassen sich Lebensmittel hygienisch reinigen. Das KMU beliefert grosse Firmen wie Emmi, Nestlé oder Danone.

Vom Saulus zum Paulus

Durch die Zusammenarbeit mit der Hochschule Luzern entstand ein besseres Produkt. «Ich wurde vom Saulus zum Paulus», sagt der CEO. In Zusammenarbeit mit dem jungen Zürcher Designer Christian Lehmann entstand eine Maschine, die wesentlich kompakter, günstiger in der Produktion und auch noch hygienischer ist. «Heute machen wir mit dieser Maschine zwar nicht mehr Umsatz, aber die Marge liegt deutlich höher als früher», freut sich Zekar. Mit einer anderen Firma, Bioburn, die Biogasprodukte in trockene Paletts umwandelt, könnte Zekar den grossen Wurf landen. Die Bill-&Melinda-Gates-Stiftung will neuartige Toiletten für Entwicklungsländer entwickeln und könnte dabei Interesse am System der Zeller haben. «Dafür müssen wir unsere Bioburn aber kompakter bauen», so Zekar. Das Design muss abgespeckt werden.

Ein Sideboard soll es sein

Die Firma Alpnach beschäftigt sich hauptsächlich mit Küchen und massgeschneiderten Schränken. Im Rahmen des Forschungsprojekts Dipro sollte ein Sideboard gebaut werden. Zusammen mit dem Designer Felice Dittli aus Luzern ist ein Möbelstück entstanden, welches Design und Technik vereint, integriert ist eine Ladestation für Smartphones und MP3-Player (siehe Bild).

«Die Marge liegt deutlich höher als früher.»

JANEZ CEKAR,
CEO STUDER MASCHINENBAU
UND BIOBURN, ZELL

bäder AG (Hochdorf), Piatti Küchen (Dietlikon), Studer Maschinenbau AG (Zell), Tofwerk AG (Thun), Sistag AG aus Eschenbach, Bioburn (Zell) sowie die Ledagio Licht AG aus St. Niklausen.

«Was bringt mir das Design», fragte sich Janez Zekar, CEO der Studer Maschinenbau AG aus Zell. Die Firma baut Hightech-Maschinen, die mit Hilfe von Wassertechnologie unter Hochdruck Schichten schonend abtragen. Damit

Branche mit viel Wachstum

DESIGN red. Die Designwirtschaft gilt überall in Europa als Wachstumsbranche, die in der Wissens- und Informationsgesellschaft zunehmend eine bedeutende Funktion für die Wettbewerbsfähigkeit eines Landes einnimmt. Während Design lange Zeit nur als Anhang anderer Industrien wahrgenommen wurde, zum Beispiel als Automobil-, Möbel- oder Verpackungsdesign, entsteht heute immer stärker ein neues Bild der Designwirtschaft als eines eigenständigen Wirtschaftssektors.

Auch der CEO der Hochdorfer Firma Vaporsana Dampfbäder AG, Thomas Hunziker, schwärmt für das Forschungsprojekt Dipro. «Wir haben in Zusammenarbeit mit der Hochschule unsere Dampfbäder deutlich effizienter gemacht. Und ausserdem sehen unsere Bäder viel besser aus», so Hunziker.

HINWEIS

► Die Ausstellung ist noch heute von 12.30 bis 19 Uhr an der Rössligasse 12 im Erfrischungsraum der Hochschule Luzern zu besichtigen. Um 16.30 Uhr findet eine kostenlose Führung durch die Ausstellung statt. Mehr zu diesem Thema ist nachzulesen in der Broschüre «Design-getriebene Innovation», erhältlich bei der Hochschule Luzern. ◀

Deutsche Klage gegen die UBS

STEUERSTREIT Die Grossbank steht wegen Beihilfe zur Steuerhinterziehung wieder im Visier deutscher Fahnder.

sda. Gegen die deutsche Niederlassung der Grossbank UBS wird erneut wegen des Verdachts der Beihilfe zur Steuerhinterziehung ermittelt. Es besteht der Verdacht, dass Bankmitarbeiter Anlegern geholfen haben, Gelder am Fiskus vorbei in die Schweiz zu schleusen.

Derzeit würden Unterlagen ausgewertet, die bei einer Durchsicherung der Frankfurter Niederlassung im Mai beschlagnahmt worden seien, erklärte gestern der Sprecher der Staatsanwaltschaft Mannheim, Peter Lintz. Er bestätigte damit einen Bericht der «Stuttgarter Nachrichten».

Ermittlungen gegen Bankmitarbeiter

Der Zeitung zufolge richtet sich das Ermittlungsverfahren zum einen «gegen noch unbekannte Verantwortliche bei der UBS Deutschland AG». Zum ande-

ren seien auch die entsprechenden Kunden der Bank wegen Steuerhinterziehung im Visier. Die Gelder sollen über ein internes Verrechnungskonto der Bank in die Schweiz verschoben worden sein. Die Vorgänge hätten sich bis weit ins Jahr 2012 hinein erstreckt.

Die Staatsanwaltschaft Mannheim ermittelt dem Sprecher zufolge seit März. Der Abschluss der Ermittlungen sei derzeit nicht absehbar, sagte Lintz.

UBS: Kein Fehlverhalten festgestellt

Nach Angaben der UBS förderten interne Abklärungen keinerlei Hinweise auf ein Fehlverhalten der UBS Deutschland AG zu Tage. «Wir bieten Kunden keine Unterstützung bei Handlungen, die der Umgehung ihrer Steuerpflicht dienen», hiess es bei der Bank. 2009 seien die Regeln überprüft und wo nötig angepasst worden. Kundenberater, die sich nicht daran hielten, müssten mit der Entlassung rechnen. Entgegen der jüngsten Berichterstattung handle es sich nicht um illegale Überweisungen über ein internes Verrechnungskonto, sondern um reguläre Überweisungen ins Ausland, stellte die UBS fest.

Die ohnehin angespannten Beziehungen zwischen Deutschland und der Schweiz im Steuerstreit dürften durch den Vorfall weiter belastet werden. Der Finanzminister von Baden-Württemberg, Nils Schmid (SPD), sagte gestern: «Alles, was das Vertrauen in die Schweizer Banken untergräbt, versetzt dem Abkommen in dieser Form den Todesstoss.»

Steuerabkommen am Ende?

Auch der nordrhein-westfälische Finanzminister Norbert Walter-Borjans (SPD) sieht angesichts der Ermittlungen gegen die UBS seine kritische Haltung gegenüber den Schweizer Banken bestätigt. Sollte der Verdacht der Mannheimer Staatsanwaltschaft zutreffen, wäre dies ein «eindeutiger Beleg» dafür, dass die Banken «noch immer meilenweit entfernt sind von einer Weissgeldstrategie», sagte der SPD-Politiker gestern. Stellvertretend für die von SPD und Grünen geführten Bundesländer bekräftigte der Finanzminister die Absicht, das umstrittene Steuerabkommen mit der Schweiz im Bundesrat geschlossen abzulehnen.

ANZEIGE



*terra
vile
vita*

Celeste

**Ribera del Duero do, Crianza 2009
Meisterwerk von Torres**

«Himmlich». Erdige Kraft. Verführerische Fruchtaromen. Samtig der elegante Ausklang.

Ruedi Judt

Spezialangebot unter www.bindellaweine.ch

CHF 15.60 netto statt CHF 19.50, 75cl, gültig bis 25.11.2012

BINDELLA
Bindella Weinbau-Weinhandel | Vinoteca | T 044 276 62 62